

2. Ein nacktes Kindlein lag ihr im Arm
Und schlummert' in süßer Ruh',
Die zärtliche Mutter küßt' es warm
Und wiegt' es und seufzte dazu:

a. „Du freundlicher Knabe, du liebliches Kind,
Dich zieh' ich gewiß nicht groß,
Bist ja der Sonne, dem Schnee und dem Wind
Und allem Elend bloß.

4. Zur Speise hast du ein hartes Brot,
Das ein anderer nimmer mag,
Und wenn dir jemand ein Apflein bot,
So war es dein bester Tag.

5. Und blickt doch, du Armer, dein Auge hold
Wie des Junkers Auge so klar,
Und ist doch dein Haar so reines Gold
Wie des reichsten Knaben Haar!“

6. So klagte sie bitter und weinte sehr,
Als Lärmen ans Ohr ihr schlug;
Mit Zauchzen trabte die Straße einher
Ein glänzender Reiterzug.

7. Boran auf salbem, schnaubendem Roß
Die herrlichste aller Fraun
Im Mantel, der strahlend vom Nacken ihr stoß,
Wie ein schimmernder Stern zu schaun.

8. Die strahlende Herrin war Frau Hitt,
Die Reichste im ganzen Land,
Doch auch die Armste an Tugend und Sitt',
Die rings im Lande man fand.

9. Ihr Goldroß hielt die Stolze an
Und hob sich mit leuchtendem Blick
Und spähte hinunter und spähte hinan
Und wandte sich dann zurück:

10. „Blickt rechts, blickt links hin in die Fern',
Blickt vor- und rückwärts herum,
Soweit ihr überall schaut, ihr Herrn,
Ist all mein Eigentum.

11. Viel tapfre Vasallen gehorchen mir,
Beim ersten Winke bereit;